

Großer Abend mit „Elias“

Mendelssohn-Oratorium im Nationaltheater

Mit den in letzter Zeit seltener gewordenen Suchzetteln nach Eintrittskarten erhofften sich viele junge Leute noch Zugang ins Münchner Nationaltheater. Gewiß nicht allein aus künstlerischen Gründen, sondern zugleich religiös motiviert. Dem latenten Wunschdenken nach einer kraftvollen Persönlichkeit, die imstande ist, Hoffnungen der vielen Irritierten auf eine Überwindung des Chaos zu wecken, kommt die alttestamentarische Figur des Propheten Elias wie kaum eine zweite entgegen.

Mendelssohns 1846 in Birmingham uraufgeführtes Oratorium um den für Gott fanatisch eifernden Propheten ist aktueller denn je. Ein Werk, das in seiner erregenden Dramatik wie im lyrischen Schimmer der Verklärung die Gemüter spontan anspricht – zumal in einer grandiosen und spektakulären Aufführung, wie sie Wolfgang Sawallisch zu Beginn des Münchner Katholikentages realisiert hat. Eine alle Beteiligten zu höchster Konzentration zwingende Interpretation.

Ein Sonderplatz dicht neben dem Dirigentenpult war Dietrich Fischer-Dieskau eingeräumt, der

in stimmlicher Bestform mit geradezu hellseherischer Intensität das Charakterbild des von Gott entflammten Propheten nachzeichnete. Von ihm übertrugen sich die Impulse auf das exzellente Solistenangebot, in dem Margaret Price die Führung unter den Damen Marianne Seibel, Brigitte Fassbaender, Cornelia Wulkopf übernahm, und Peter Schreier bei den Herren Kurt Moll, Heiner Hopfner, Waldemar Wild. Vier Solisten des Tölzer Knabenchors standen ihm zur Seite: der eine als Verkünder des Regenwunders, die anderen dem Elias trostbringendes Engelterzett.

Sawallisch hatte noch ein übriges getan und den für Oratorien-Aufführungen berühmten Chor des Musikvereins Düsseldorf eingeladen. Ein von Hartmut Schmidt einstudiertes Großensemble, das an stimmlicher Reinheit bis zu den gewaltigsten Fortausbrüchen keine Wünsche offenließ. Differenziert spannte Sawallisch Solisten und Chöre in ein orchestrales Netzwerk ein, das die Staatskapelle glanzvoll reflektierte. Nach ergriffenem Schweigen endlose Ovationen für einen ganz großen Abend.

Helmut Lohmüller